№ 114. Sonntag, den 16. Mai 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

84. Sitzung vom 14. Mai.

In erster Lesung wird zunächst der Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung von Verlusten durch Schweinekrankheiten in der Provinz Schlesien erledigt.

Gegen den Entwurf, der auf dem Prinzip der Zwangsversicherung beruht, sprechen sich die Abgg. Ring (kons.), Gamp (frk.), für denselben Abg. v. Kölichen (kons.), Namens der Mehrzahl der Konservativen aus. Letzterer fordert auch dauernde Grenzsperre und bemerkt, die Erklärungen des Ministers hierfür könnten nicht völlig genügen bei den fortwährenden Schwankungen der politischen Situation. (Zustimmung und Heiterkeit.)

Die Vorlage wird an die Agrarkomission verwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. das Verwaltungsstrafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die sonstigen Vorschriften über indirekte Reichs- und Landesabgaben sowie die Bestimmungen über die Schlacht- und Wildpretsteuer.

Abg. Koelle (nl.) beantragt, den Gesetzentwurf einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Nach weiterer kurzer Debatte wird die Vorlage an die Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag: Nachtragsforderung für den Dortmund-Ems-Kanal, Reisekosten und Diäten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai.

— Der Kaiser empfing gestern früh in Kurzel den Dompropst aus Trier. Um 1 Uhr erfolgte die Abfahrt des Kaiserpaares und der Prinzen nach Moulins; von hier aus fand eine Besichtigung der Schlachtfelder bei Amanweiler statt. Von dort wurde die Rückkehr nach Kurzel per Bahn angetreten. Das Kaiserpaar begab sich heute früh nach Straßburg, während die Prinzen bis Montag in Kurzel bleiben.

— Der Kaiser wird auf der Reise von Wiesbaden nach Wirschkowitz am 21. d. Mts. zum kurzen Besuche auf Schloß Sybillenort bei dem König und der Königen von Sachsen eintreffen.

— Dem früheren Minister des Innern v. Köller ist eine militärische Auszeichnung zu Theil geworden. Herrn von Köller, der sich am 4. Mai zum Stapellauf des Doppelschraubers „Kaiser Wilhelm der Große" in Stettin eingefunden hatte, ist nämlich an diesem Tage die Erlaubniß ertheilt worden, die Uniform der Reserve-Offiziere des Grenadier-Regiments zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärkisches) Nr. 3 zu tragen. Herr von Köller hatte es einst in seiner militärischen Dienstzeit zum Sekondeleutnant von der Kavallerie gebracht und später den Charakter als Premierleutnant a. D. erhalten.

— Die „Nat.-Ztg." hält die Einbringung des Vereinsgesetzentwurfs in diesem Augenblick für ein bedeutungsvolles Anzeichen der inneren politischen Lage. Sie hat den Eindruck, daß die reaktionären und die ihnen dienstwilligen Elemente im preußischen Staatsministerium Eile haben, eine Krisis herbeizuführen. Wenn den Fürsten Hohenlohe die nahezu vollständige Isolirung innerhalb des Staatsministeriums, dessen Präsident er ist, noch nicht zum Verzicht auf diese Stellung veranlaßt hat, so ist die Aufklärung über die Gründe hierfür von dem weiteren Verlauf der Dinge zu erwarten. Ueber die Novelle zum Vereinsgesetz werden sich die Fraktionen des Abgeordnetenhauses in diesen Tagen schlüssig machen. Wenn auch der Präsident vorläufig beabsichtigt, diese Vorlage am Montag zur ersten Lesung im Plenum zu stellen, so wird Widerspruch gegen diesen Vorschlag seitens einiger Fraktionen erwartet.

— Es steht bereits fest, daß im Reichstag der Antrag auf einfache Beseitigung des Verbindungsverbotes in allen Bundesstaaten, wo ein solches noch besteht, von den Nationalliberalen und dem Centrum unterstützt wird.

— Die landsmannschaftlichen Vereine in Berlin, welche nach Provinzen, nach Kreisen oder nach einzelnen Ortschaften sich benennen (z. B. Schlesier, Posener, Rheinländer, Altmärker, Küstriner, Gubener) möchte ein Geh. Regierungsrath nach der „Volksztg." zu einem großen Verband zusammenschließen. In einer vertraulichen Besprechung wurde ein Entwurf hierzu vorgelegt. Der neue Verband soll „der guten Sache dienen", das heißt zunächst gegen die Sozialdemokratie Front machen. — Alsdann würde ja aber eine verbotene Verbindung politischer Vereine vorliegen. Für die nächsten Tage wird eine allgemeine Versammlung sämmtlicher Mitglieder solcher Vereine beabsichtigt unter Zuziehung der Landtags- und Reichstagsabgeordneten der Provinz Brandenburg mit Ausnahme der Sozialdemokraten und des Abg. Ahlwardt.

— Antisemitisches. Die „Mittheilungen" des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus veröffentlichen jetzt einige Stellen aus Originalbriefen des Antisemitenhäuptlings Zimmermann, die dieser Herr Anfangs der 80er Jahre geschrieben, zu einer Zeit als er noch nicht unter die Hetzapostel gegangen war. Hauptsächlich interessant ist ein Brief Zimmermanns, in welchem er den Feuilletonredakteur des antisemitischen „Deutsch. Tgbl.", Hans Herrig, charakterisirte und sich zugleich über die damalige Lage aussprach. Zimmermann schrieb damals: „Herr Herrig, dem es bisher garnicht glücken wollte. weil er ein durchaus mittelmäßiger Kopf ist, benutzt die Antisemitenbewegung. Er gehörte zu den Mitarbeitern der „Deutschen Ztg." und derartiger Schmutzblätter, die selbst konservative Zeitungen in die Schranken wiesen, und die nach mehreren Wochen untergeben mußten, weil sie keine Leser fanden. Aber gut bezahlt wird das Hetzen, das ist meine Ueberzeugung. Herr Herrig eifert gewiß nicht umsonst für die Judenhetze. Die „Schlesische Zeitung", einst ein geachtetes Blatt, ist ja weiter nichts mehr als ein . . . ultrareaktionäres Blatt, wie es in Breslau nur noch durch das „Schlesische Morgenblatt" . . . überboten wird. Herrn Herrigs Handwerk hat jetzt einen goldenen Boden. Heine, Börne 2c. werden als Juden abgefertigt (dem Moses selbst hat man ja das „Mauscheln" zudiktirt), Sacher-Masoch wird Jude geschimpft, wenn er es auch nicht ist; Hamerling und seinesgleichen, Helden der Geistesfreiheit, sind Phantasten, die barok 2c. sind, wahrscheinlich weil sie an der Erhebung von 1848 sich betheiligt. Wer bleibt? Nun der Hofprediger Stöcker, der närrische Hetzer. Hans Herrig als „christlich deutscher Dichter", und noch einige Kreaturen mit ihrem Gott, der heißt Bismarck! Wie im Großen, so im Kleinen. Der lit. Verein und ich als sein Vorstand muß streiten als Vertreter der Intelligenz gegenüber dem Stimmvieh anderer Vereine der wissenschaftlichen Vereinigung hier." Heute streitet der ehrenwerthe Abgeordnete Zimmermannn nicht mehr als „Vertreter der Intelligenz", sondern ist zu den Leuten übergegangen, deren Handwerk, wie er selbst sagte, einen „goldenen Boden" hat.

— Zu der Schlägerei, welche, wie mitgetheilt, zwischen dem Amtsrichter v. Köller und dem Bürgermeister Thomsen in Elmshorst auf offener Straße stattfand, wird weiter berichtet, daß der Bürgermeister gegen den Amtsrichter Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt hat und zwar auf Grund des § 223 R.-Str.-G. Dieser hat folgenden Wortlaut: „Wer vorsätzlich einen anderen körperlich mißhandelt oder an der Gesundheit schädigt, wird wegen Körperverletzung mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Vermittelungsversuch der Mächte in Konstantinopel auf große Schwierigkeiten stößt. Der Sultan, beeinflußt durch eine Großmacht, sei zu gar keinen Konzessionen geneigt; ein Scheitern der Vermittelungsanstrengungen sei nicht unmöglich.

Einer der Rädelsführer in der Omladinistenbewegung, Johann Cigloser, welcher wegen hochverrätherischer Umtriebe zu 8 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden war, ist vom Kaiser begnadigt und sofort in Freiheit gesetzt worden.

Rußland.

Einhundert russische Offiziere begeben sich im Monat Juni nach Siam als Instrukteure der siamesischen Armee.

Bei der letzten Volkszählung wurde — abgesehen von Finnland — eine Einwohnerzahl von rund 127 Millionen ermittelt.

England.

Vorgestern Abend fand in London unter Vorsitz Dilkes ein Meeting der Gesellschaft zum Schutze der eingeborenen Afrikaner gegen die Europäer statt. Die Verhandlungen waren vertraulich und nur solche Journalisten zugelassen worden, welche sich verpflichteten, die Namen der Redner nicht zu nennen. Als Redner traten mehrere Missionare auf und behaupteten, Augenzeugen gewesen zu sein von den gräßlichsten Szenen. Man nahm schließlich eine Resolution an, in welcher erklärt wird, es sei die höchste Zeit, daß die Großmächte zu einer internationalen Konferenz zusammentreten, um die Berliner Kongoakte zu revidiren.

Die Blätter veröffentlichen ein sensationelles Interview eines Journalisten mit dem Missionar Sjoblom von der amerikanischen Baptistenmission, der vom Kongo zurückgekehrt ist und das System der Kongoregierung als auf Diebstahl, Mord und Plünderung ausgehend bezeichnet.

Amerika.

Die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien wegen Kuba nähern sich einer Krisis. In politischen und amtlichen Kreisen wird geglaubt, die amerikanische Regierung werde in wenigen Tagen genöthigt sein, einen Schritt zu thun, der den Bruch mit Spanien verursacht. Nach amerikanischen Konsularberichten sollen Hunderte von amerikanischen Bürgern auf Kuba Hunger leiden und von den Behörden grausam mißhandelt werden. Montag wird der Präsident dem Kongreß eine Sonderbotschaft übermitteln, die einen Kredit von 100 000 Doll. zum Ankauf von Lebensmitteln für die Nothleidenden auf Kuba beansprucht.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Kanea: bei der Einschiffung eines Theiles der griechischen Truppen herrschte vollständige Ordnung. Der Zustand der Truppen war ausgezeichnet, und als dieselben abfuhren, sangen sie die griechische Nationalhymne. Französische, englische und italienische Boote brachten die griechischen Soldaten nach dem Handelsschiffe, welches von dem österreichischen Kanonenboot „Tiger" nach dem Piräus begleitet wird. Die europäischen Boote waren nicht armirt. Das Gros der griechischen Soldaten wird heute abgehen. 200 Insurgenten sind gestern Morgen abgefahren.

Neuere Nachrichten versichern, daß thatsächlich die Griechen in Epirus weiter vorrücken. Die Einnahme Prevesas wird als unmittelbar bevorstehend angekündigt, da es der türkischen Besatzung an Lebensmitteln mangele. Die Regierung trägt Sorge, daß die militärischen Aktionen in Eprius einheitlich werden, und hofft, daß das in Thessalien Verlorene wieder eingeholt werde.

Aus Athen wird gemeldet, daß die Korrespondenten des „Standard" und des Wiener „Fremdenblatt", welche verhaftet worden waren, in Athen angekommen sind und dort in Freiheit gesetzt wurden.

Aus Domokos wird gemeldet, daß die türkische Armee sich gegen Pharsala zurückgewendet hat. Almyros wurde von einem Detachement der griechischen Brigade Smolenski besetzt und daselbst die telegraphische Kommunikation wiederhergestellt. Dagegen besetzten die Türken Karditzka und Trikkala.

Wie verlautet, stellt der Sultan die Forderung, Thessalien gegen Kreta an Griechenland auszutauschen.

Provinzielles.

Konitz, 13. Mai. Ein Opfer seiner Gutmüthigkeit ist der Gefangenenaufseher Sch. geworden. Dem Untersuchungsgefangenen Lehrer Titz, welcher demnächst zur Verbüßung der über ihn verhängten 12jährigen Zuchthausstrafe abgeführt werden sollte, hatte er auf Ersuchen heimlicherweise ein Schächtelchen Zigarretten und Streichhölzer besorgt. Auf einem nächtlichen Revisionsgange wurde der Tabakgeruch wahrgenommen und bei einer Durchsuchung der Titz'schen Zelle die Zigarrettenschachtel gefunden. Titz gestand gleich, daß ihm Sch. die Zigarretten besorgt habe. Für Sch., der sofort in Haft genommen wurde, ist die Angelegenheit um so peinlicher, als er sichere Aussicht hatte, in nächster Zeit einen weniger beschwerlichen Dienst zu erlangen.

Allenstein, 13. Mai. Ein raffinirter Schwindel ist in der vergangenen Nacht von einem Unbekannten auf dem hiesigen Hauptbahnhof verübt worden. Gestern Abend traf, von Prostken kommend, eine aus 10 Personen bestehende Gesellschaft russischer Polen hier ein. Ein junger Mann machte sich an sie heran und redete der Gesellschaft so lange zu, nach Berlin zu fahren, wo er ihnen Arbeit besorgen werde, bis es ihm gelang, die ganze Gesellschaft zu übertölpeln. Die 10 Personen gaben ihm das Reisegeld im Betrage von mehr als 100 Mark, um die Fahrkarten zu besorgen. Der Schwindler verschwand darauf eiligst mit dem Gelde, und die ganze Gesellschaft saß noch heute Mittag ohne Geld auf dem Bahnhofe.

Rastenburg i. Ostpr., 12. Mai. Der Zuschlag für die Arbeiten und Lieferungen zu dem Kasernenbau für das 4. Grenadier-Regiment ist der Firma Houtermans und Walter aus Thorn für 1 254 277 Mk. ertheilt worden.

Bartenstein, 13. Mai. In dem Dorfe Damerau hat die Ehefrau des Eigenkäthners K. ihr 3½ Jahre altes Stiefkind, welches sie nicht leiden konnte, vergiftet. Die Mörderin ist in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht worden. — In dem Dorfe Regitten ereignete sich ein betrübender Unfall. Ein vom Militär zurückgekehrter Soldat hatte einige Patronen mitgebracht, die ihm von seinem noch schulpflichtigen Bruder entwendet und an andere Schüler vertheilt wurden. Einer der Schüler versuchte eine Patrone zu öffnen. Das Geschoß explodirte dabei und verwundete den Knaben so erheblich, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Pr. Holland, 11. Mai. Eine seltene Jagdbeute erlangte vorgestern Förster Ehlert in Carwinden. Am sogenannten Schwedenteiche im Brechstubenwald schoß er einen schwarzen Storch. Er ist etwas gedrungener gebaut als sein weißer Vetter. Der Rücken ist schwarz, jedoch sind die Federn grünschimmernd, am Halse mit lebhaftem Purpurschimmer. Brust und Bauch sind weiß, die Beine lebhaft roth gefärbt. In den fünfziger und sechsziger Jahre nistete ein solches Storchpaar regelmäßig an dem versumpften, schwarzen See im Zehnhufenwalde auf einer mächtigen Kiefer, und wurde durch den Abschuß eines Ehegesponstes verscheucht.

Königsberg, 12. Mai. Die Versuche, unsere Studentenschaft für den Rudersport zu interessiren, scheinen absolut auf keinen fruchtbaren Boden fallen zu wollen. Nachdem im vergangenen Semester das dahingehende Bemühen resultatlos verlaufen war, hatte der zeitige Rektor der Albertina, Herr Professor Dr. Baumgart, am gestrigen Abend abermals die Studirenden nach dem Fechtsaal der Universität zu einer allgemeinen Versammlung in dieser Angelegenheit eingeladen und der Aufforderung waren gegen 60 Studirende gefolgt. Der Rektor, welcher die Versammlung leitete, wies darauf hin, daß es im Wunsche des Kaisers liege, den Rudersport auch an den deutschen Universität zu heben, und daß deshalb das Kultusministerium seit April 1886 in seinen Etat die Summe von 15 000 Mk. für die Pflege von Leibesübungen eingestellt habe. Auf Aufforderung des Rektors meldeten sich nur fünf Studirende aus der Versammlung zum Beitritt zu einem zu begründenden Ruderklub, worauf mitgetheilt wurde, daß im Sekretariat der Universität bis zum Ablauf dieser Woche Listen zur Einzeichnung ausliegen würden. Die Zahl von 15 müßte, wenn der ministerielle Zuschuß überhaupt geleistet werden solle, vorhanden sein, um den Klub in's Leben rufen zu können.

Bromberg, 14. Mai. Zwei jugendliche Taugenichtse sind hier beim Betteln betroffen und in polizeilichen Gewahrsam genommen worden. Dieselben sind ihren Eltern aus Spandau entlaufen.

Gnesen, 12. Mai. Im Beichtstuhl bestohlen. Als vor einigen Tagen ein Geistlicher in der Domkirche auf einem Beichtstuhl saß und Absolution ertheilte, hat ein anscheinend unverbesserlicher Bösewicht des Priesters goldene Uhr eskamotirt. Es gelang bis jetzt nicht, den Spitzbuben zu ermitteln.

Bütow, 13. Mai. In Sachen der elektrischen Beleuchtung beschlossen die Stadtverordneten gestern nach lebhafter Debatte, außer dem

mit 103 000 Mk. abschließenden Projekt auch die Projekte anderer Gesellschaften abzuwarten und sämmtliche Kostenanschläge alsdann einem vereidigten Sachverständigen zur Prüfung zu unterbreiten.

Wormditt, 12. Mai. Am heutigen Tage wurden nach der „Erml. Ztg." die verbrannten Knochenüberreste der am 6. d. M. beim Feuer umgekommenen Dienstbotin Thurau unter dem Schutte vorgefunden; dieselben wurden in einem Eimer nach der Leichenkammer des hiesigen Krankenhauses gebracht und sollen später auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe beerdigt werden.

Lokales.

Thorn, 15. Mai.

— [Die drei gestrengen Herren] haben sich in diesem Jahre viel grimmiger, als in den letzten Jahren, geberdet. Viel früher, als ihnen kalendermäßig das Recht zustand, haben sie usurpatorisch das Szepter an sich gerissen, das ihnen, Niemand weiß es, auf welchen Rechtstitel hin, gestattet, die frühlingsfreudige Menschheit zu quälen, mit Sturm, Regen, Kälte zu überschütten. Der Jubilate Sonntag bereits war recht miserabel. Ueber den Brocken brauste am Sonntag ein regelrechter Schneesturm dahin. In der Nacht zum Montag bildete sich Rauhreif von 13 Zentimeter Stärke, sodaß man sich Montag früh, zumal noch ein steifer Westnordwest mit 4 Grad Kälte wehte, wieder in den Winter hineinversetzt glaubte. Schneefall, Hagelwetter, dazwischen hie und da ein frostiges Donnerwetter werden namentlich aus dem Westen Deutschlands und den Alpengebieten gemeldet. In der Eifel und auf dem Hunsrück liegt Schnee, auf dem Inselsberg im Thüringer Walde sogar 10 Zentimeter. Aus dem Riesengebirge, aus Schreiberhau, wird berichtet: Der Aufgang nach den Schneegruben war fast schneefrei und die Baudenbewohner schickten sich schon an, ihre Viehheerden auf die freie Weide zu treiben. Jetzt aber breitet sich wieder eine zusammenhängende Schneedecke aus, die den Baudenwirthen große Sorge bereitet. Aus Oberösterreich, Steiermark, Kärnthen und Tirol werden starke Schneefälle und Beschädigungen der Saaten und Obstbäume gemeldet. In Innsbruck trat neuerlich Schneefall ein; alles ist weiß. Die Vegetation ist gerade heuer außerordentlich vorgeschritten, Alles steht in vollster Blüthenpracht und die Bauern begannen bereits die erste Heuernte. In dem bekannten Sommerfrischort Igls, im Mittelgebirge, lag der Schnee fußhoch, ebenso im Stubaithal. Auch der Thalkessel von Bozen glich Mittwoch früh einer Winterlandschaft. Auf der Dolomitenstraße verkehren Schneepflüge. Auf dem Semmering schneit es seit Dienstag Abend unaufhörlich, und die zahlreichen Gäste, die sich oben eingefunden haben, genießen das seltene Vergnügen, den holden Wonnemond in einer kompleten Schneelandschaft zu verbringen. Auch in Südfrankreich machten sich die gestrengen Herren unangenehm fühlbar. Aus Bordeaux, Montluçon und Macon wird starker Frost gemeldet, welcher in den Weingärten sehr großen Schaden anrichtete. In der Eifel und im Hunsrück ist bei andauernder Kälte viel Schnee gefallen; Wesel hat am 13. Mai einen richtigen Schneesturm gehabt.

— [Thorner Parochialverband.] Die Vertreter des Parochialverbandes traten gestern unter dem Vorsitz des Herrn Konsistorialassessors Dr. Niedner im Stadtverordneten-Sitzungssaale zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst die Konstituirung der Versammlung erfolgte und die Wahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Als Vorsitzender wurde auf die Dauer von drei Jahren Herr Pfarrer Stachowitz und zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrath Fehlauer gewählt, zu Mitgliedern des Vorstandes die Herren Pfarrer Hänel, Stadtrath Kittler, Fabrikbesitzer Längner und als deren Stellvertreter Landgerichtspräsident Hausleutner, Rechtsanwalt Schlee und Professor Boethke. In besonderen Sitzungen mit den einzelnen Gemeinden verhandelte Herr Konsistorialassessor Dr. Niedner noch wegen der Umpfarrung der Bromberger Vorstadt zur Altstadt.

— [Provinzial-Ausschuß.] Die nächste Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses ist auf den 1. und 2. Juni in Danzig (Landeshaus) anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie Beschlußfassung über die kürzlich in einer Konferenz unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten vorberathenen Anträge landwirthschaftlicher Genossenschaften und kleinerer Grundbesitzer auf Bewilligung von Beihilfen aus dem Meliorationsfonds; ferner Bewilligung von Provinzialprämien zu Chausseebauten und Beschlußfassung über Anträge armer Landgemeinden aus einigen Kreisen der Provinz um Beihilfen zur Bestreitung ihrer örtlichen Armenpflegelasten.

— [Verein für Bahnwettfahren zu Thorn.] In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Cementbelag bis zur Hälfte fertiggestellt und auch mit der Aufstellung der 2 Meter hohen Umzäunung begonnen ist. Die nothwendigen Erdplanirungen zur Errichtung von Sitz- und Stehplätzen halten mit den Belagarbeiten gleichen Schritt. Die ganze Anlage wird einschließlich Richtertribüne und anderer erforderlichen Einrichtungen in der Weise gefördert werden, daß die Bahn zu den Pfingstfeiertagen fertiggestellt wird. Als erster Renntag ist der 13. Juni festgesetzt und an diesem Tage soll auch die Eröffnung der Bahn stattfinden. Das Programm für diesen Tag ist folgendermaßen aufgestellt: 1) Preiskorso für hiesige und auswärtige Vereine; 2) Eröffnung der Bahn auf dem Terrain des Herrn Munsch; 3) Radrennen: a. Erstlingsfahren für Fahrer, die noch keinen Preis erzielt haben; b. Gaufahren für Mitglieder des Gaues 25; c. Hauptfahren, offen für alle Herrenfahrer; d. Thorner Vereinsfahren; e. Vorgabefahren offen für alle Herrenfahrer; f. Tandemfahren, offen für alle Herrenfahrer. Nach dem Rennen Preisvertheilung und Festkneipe im Schützenhause. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Einrichtung der deutschen Sportsbehörde für Bahnwettfahren, Abtheilung 2, Obmann Arno Tiede, Brandenburg a. H. neuerdings alle Herrenfahrer eine Legitimation von dieser Behörde bei Meldungen für Rennen haben müssen. Auch den deutschen Sportsvereinigungen nicht angehörende Fahrer können eine Ausweis-Bescheinigung erhalten, wenn sie den Veranstalter öffentlicher Bahnwettfahren als Referenz aufgeben. Anläßlich der Bahneröffnung beabsichtigt der hiesige Radfahrerverein „Pfeil" seine Bannerweihe zu begehen. Das von einer hiesigen Dame selbst gearbeitete und dem Verein gestiftete Ehrenzeichen wird an demselben Tage vormittags dem Verein feierlich überreicht, um dasselbe im Korso-Zuge mitführen zu können.

— [Umschreibung von Fahrtausweisen bei Zugverspätungen rc.] Der Herr Eisenbahnminister hat die Stationsbeamten auf die genaueste Ausführung der Bestimmungen betr. des bei Zugverspätungen und Versäumung fahrplanmäßiger Anschlüsse den Reisenden gegenüber zu beabachtenden Verfahrens mit dem Bemerken hinweisen lassen, daß es ihre Pflicht ist, die Reisenden auf die in Fällen der gedachten Art auch für längere Strecken zuläßige Umschreibung der Fahrtausweise von Amtswegen aufmerksam zu machen.

— [Inlandsverkehr mit Zucker.] Im April wurden in den freien Verkehr gesetzt: gegen Entrichtung der Zuckersteuer Rohzucker in Westpreußen 193, Pommern 4 und Posen 2 Doppelzentner, andere krystallisirte, sowie flüssige Zucker 22 581 bezw. 21 748 und 3991 Doppelzentner; steuerfrei undenaturirte Zuckerabläufe 16 071 bezw. 16 101 und 30 193 Doppelzentner, denaturirt in Westpreußen 340 Doppelzentner.

— [Spirituserzeugung.] Im Monat April sind in Westpreußen 12715, Ostpreußen 12205, Pommern 38290 und Posen 47 780 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 8288 beziehungsweise 10 111, 13 421 und 12 229 Hektoliter Branntwein in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen Zwecken usw. wurden 1581 bezw. 1156, 2294 und 2061 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben 85 862 bezw. 26 705, 151 241 und 117 058 Hektoliter unter steuerpflichtiger Kontrole.

— [Vom Flößereiverkehr.] Des heftigen Windes wegen haben gestern und heute die Traften nicht schwimmen können, sondern mußten überall festliegen. Bei Schillno sind deshalb keine Hölzer eingegangen.

— [Das große Loos] der königl. preuß. Klassenlotterie fiel in der heutigen Vormittagsziehung auf die Nummer 208 461.

— [Erledigte evangelische Pfarrstellen.] Pakosch, Prov. Posen, Jahreseinkommen 1800 Mk., freie Wohnung; Meldungen an das Konsistorium. In Pommern: 1) Barth, Eink. 4916 Mk., fr. W.; Meldungen an das Konsist., 2) Lauenburg, Eink. 4970 Mk., fr. W.; Meldungen an Priv.-Patron, 3) Parlin bei Freienwalde, zwei Kirchen; Eink. 5074 Mk., fr. W., Meldungen an Priv.-Patr., 4) Zamborst bei Ratzebuhr, drei Kirchen; Einkommen 2718 Mk., fr. W., Meld. an Konsistorium.

— [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle an der Schule zu Schwarzbruch, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.) Neugegründete Stelle zu Sternbach, Kreis Schwetz, katholisch. (Kreisschulinspektor Menge in Tuchel.) Letzte Stelle an der Stadtschule in Mewe, kathol. (Kreisschulinspektor Homeyer in Mewe.)

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Danzig, Magistrat, Straßenreinigungs-Aufseher, 1200 Mk. Königl. Eisenbahn Direktion Danzig, 3 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner 800 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Fahrt-, Nachtgelder u. s. f.). Mocker (Westpr.), Amtsvorsteher, Amtsdiener, 600 Mk., 50 Mk. Kleidergelder und nicht garantirte Nebeneinnahmen im Höchstbetrage von 50 bis 75 Mk. im Jahr. Neidenburg, Magistrat, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, jährliches Gehalt 800 Mk., Holzentschädigung 18 Mk., sowie Dienstwohnung oder 90 Mk. Miethsentschädigung und 50 Mark Kleidergeld. Thorn, Garnison-Bauamt III, Nachtwächter beim Neubau der Kaserne auf Bauviertel L, 50 Mk. monatlich einschließlich Halten eines Wächterhundes.

— [Strafkammer] vom 14. Mai. Am 30. März d. J. geriethen vor dem Kleinschen Gastlokal zu Culmer Vorstadt der Arbeiter Johann Krampitz und der Maschinist Rudolf Schulz von hier mit dem Arbeiter Kasprzewski aus Colonie Weißhof in Wortwechsel. Schulz war angetrunken und rief dem ruhig seines Weges gehenden Kasprzewski zu, daß er ein Saufsack sei, versetzte ihm auch einen Stoß, sodaß er zur Erde fiel. Als Beide darauf handgemein wurden, kam Krampitz hinzu und schlug mit einem offenen Messer auf Kasprzewski ein. Letzterer trug 8 Messerstiche davon und blieb besinnungslos liegen. Der eine Stich drang dem Kasprzewski in die Lunge. An den Folgen dieser Verletzung hat er noch heute zu leiden. Der Gerichtshof verurtheilte den Messerheld Krampitz zu 3 Jahren, den Schulz zu 3 Monaten Gefängniß. — Am 3. Weihnachtsfeiertage v. J. hatte der Pferdeknecht Franz Ignatowski in Gesellschaft anderer Knechte in einer Instkathe des Gutes Folsong kräftig dem Branntwein zugesprochen und war dann auf den Hof gegangen, woselbst er mit dem Scharwerksmädchen Franziska Karlowski zusammentraf. Ohne, daß diese ihm irgend wie zu nahe gekommen wäre, stürzte er sich auf sie und versetzte ihr mit einem Messer einen Stich in den Arm. Dann schlug er unter Lärmen und Toben ein Fenster ein und fiel schließlich vor Trunkenheit zur Erde. Er wurde wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung mit 2 Monat 3 Tagen Gefängniß bestraft, von welcher Strafe 6 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Es wurden ferner verurtheilt. Das Dienstmädchen Viktoria Zucheltowska ohne festen Wohnsitz wegen Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Zuchthaus, und der Arbeiter Johann Madajewski aus Plywaczewo wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß. — Die Arbeiterfrau Rosalie Piontek aus Thorn wurde von der Anklage der Kuppelei freigesprochen, ebenso der Stellmachergeselle Ignatz Borowski aus Culmsee von der Anklage der Urkundenfälschung.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 8 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 15 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden:] ein gestreiftes Handtuch in der Breitestr., ein Hausschlüssel in der Breitestr., ein Damenregenschirm im Pferdebahnwagen Nr. 3.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,39 Meter.

— [Der letzte Eisgang] hat an den Uferbefestigungen und den Buhnen der Weichsel so wenig Schaden angerichtet, wie in keinem Frühjahr vorher. Bei dem jetzigen Wasserstande hat festgestellt werden können, daß nur wenig Reparaturen nothwendig geworden sind.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Stimmungsbilder."

Inmitten all der Frühlingsherrlichkeit, — der Zauberpracht auf kaum ergrünten Matten — wird uns bewußt, daß selbst die schönste Zeit — nicht frei ist von des Lebens düsterem Schatten. — Wie plötzlich wird der Himmel bleich und fahl, — ein Regenschauer deckt das weite Thal, — das Wetterbild erscheint uns rauh und trübe, — daß man am liebsten ganz zuhause bliebe! — Von Maienwonne sang die Welt so gern, — da kamen schonungslos die die drei Gestrengen, — der kühle Regenschauer blieb nicht fern, — Frau Philomele ließ das Köpfchen hängen. — Die ganze Welt erschien ihr plötzlich kühl, — sie lebte in gar frostigem Gefühl, — das Frühlingsweh'n ward heftiger und wilder — und zeitigte die trübsten Stimmungsbilder. — — Ich nehme still mein Tagesblatt zur Hand, — von Daseinsfreude meldet es nur wenig. — Der Aufruhr tobt im fernen Griechenland — und trübe Stimmung drückt auf Hellas König; — ein kleines Reich, — doch Sorgen riesengroß, — nach langer Arbeit welch ein herbes Loos, — nur eine Hoffnung ist ihm noch beschieden: — Nach aussichtslosem Kampf ein bald'ger Frieden! — — Noch Andre steh'n im Kampfe fest und stramm, — doch geist'ge Waffen führ'n sie voll Ergrimmung, — auf Böhmens Boden kämpft ein Bruderstamm, — die Deutschen Oest'reichs haben trübe Stimmung; — doch kämpfen woll'n sie bis zum letzten Hauch — für deutsche Sitte, — deutschen Sprachgebrauch. — Der Czechen Vorgeh'n wird auf's Neu erwecken — den Flammengeist der altgerman'schen Recken. — So zeigt die Zeit manch trübes Stimmungsbild, — jedoch der trübste kam aus Frankreichs Grenzen; — von Schreck und Schmerz ist ganz Paris erfüllt, — der Maienflor geht auf in Todtenkränzen. — Nach Opfern züngelte der grause Tod, — wo eben noch die Freude licht geloht; — hartherzig riß er sie aus dem Getriebe — der Wohlthat und der edlen Nächstenliebe. — Welch Schreckensbild in holder Maienzeit, — das sind die Tage, die uns nicht gefallen, — und draußen blüht des Frühlings Herrlichkeit — und draußen tönt der Sang der Nachtigallen! — O möge doch der Lenz so warm, so mild — uns endlich bieten ein erfreulich Bild — und möge endlich er ein Trostbereiter — der vielgeprüften Menschheit sein! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Der Kapellmeister und Gesanglehrer Lufer in Wiesbaden hat sich in Folge eines unheilbaren Halsleidens in den Rhein gestürzt. Seine Leiche wurde in Niederwalluf gelandet.

* Eins der weitestverbreiteten Geschöpfe auf der Erde ist — der Mensch. Seine Zahl wird auf 1500000000 geschätzt. Ihm zunächst kommt das unschuldigste der Hausthiere, nämlich das Schaf, mit 500 Millionen. Die Statistik weist ferner nach, daß die Erde 300 000 000 vierfüßige Stück Hornvieh trägt und 100 Millionen Schweine als würdig befunden sind, von der Sonne beschienen zu werden. Pferde sind auf dem allgemeinen Thiermarkt nur in 60 000 000 Exemplaren vertreten.

* Einer der merkwürdigsten und zugleich schrecklisten Gebräuche der Tschuktschen ist, wie wir einem interessanten Bericht aus H. de Windts Reisen an der Beringstraße in der soeben erschienenen Nr. 19 des „Globus" entnehmen, der unter dem Namen „Kamital" bekannte Mord oder eigentlich Selbstmord. Er wird meistens an alten gebrechlichen Männern auf ihren besonderen Wunsch, niemals an Frauen, von deren Verwandten ausgeführt. Als Veranlassung zum Selbstmord dient der Glaube ans jenseitige Leben, der, bis zum Fanatismus gesteigert, in dem Wunsche, schneller die verstorbenen Verwandten wiederzusehen, gipfelt. Die Seelen der verblichenen Tschuktschen werden als Beschützer der Familie verehrt. Den Verstorbenen Verwandten und bösen Geistern zu Gefallen opfern die Tschuktschen ihr eigenes Leben, zumal zur Zeit von Epidemieen und schweren Drangsalen. Der Tschuktsche, der entschlossen ist, alle irdischen Bande zu zerreißen, eröffnet solches seinen nächsten Verwandten, und, nachdem alle Ueberredungskünste, davon abzustehen, fruchtlos geblieben, beginnen die Vorbereitungen auf den Tod. Endlich kommt der Tag, der dazu bestimmt ist. Es versammeln sich die Verwandten und Nachbarn. In deren Gegenwart zieht der sich dem Tode Widmende die neue Kleidung an und setzt sich in die Ecke der Hütte. Das Werkzeug zu seiner Tödtung befindet sich in den Händen seines nächsten Verwandten. Dasselbe pflegt dreierlei Art zu sein; ein Speer, Messer und Riemen Wenn er mit dem Messer getödtet zu werden wünscht, halten zwei seiner

Feuilleton.

Am Hofe eines Nabobs.

Ende des Jahres 1894 weilte eine Engländerin, Miß Skinner, in Lahore; sie war von so bezaubernder Schönheit, daß ihr Ruhm zu den Ohren des Nabobs von Bahawalpore, in der Provinz Punjab, drang.

Dieser indische Prinz hat ein jährliches Einkommen von ca. zwei Millionen Mark, das seine Anziehungskraft nicht verfehlte, als er zwei seiner vertrauten Leute nach Lahore sandte, um Miß Skinner Heirathsvorschläge zu unterbreiten; die Dame entschloß sich bald und reiste an den Hof des Nabobs, um die Bedingungen zu vereinbaren. Durch eine Urkunde wurde ihr eine Mitgift von 600 000 Mark gesichert, sie trat zum Mohamedanismus über und die Trauung fand statt.

Der indische Fürst war von seiner Frau entzückt, ließ von Kalkutta zwei Photographen kommen, und da diese ein Honorar von 200 000 Mark erhielten, scheint sich der Prinz mit seiner europäischen Gemahlin in allen möglichen Stellungen gefallen zu haben.

An Juwelen für die Prinzessin fehlte es nicht, und von Paris wurden die prächtigsten Kleider verschrieben. Ihre Hoheit die Prinzessin von Bahawalpore erschien bei allen Staatszeremonien und wohnte in einem eigenen Palais, während die anderen Frauen des Nabobs zusammen in der „Zenana", der Wohnung der Frauen, mit ihren Kindern ein geräuschloses, einsames Dasein führten.

So ging also alles herrlich, als der Prinz plötzlich seiner neuen Gemahlin überdrüssig schien und auf jede Weise von ihr los zu kommen suchte. Vermuthlich wurde von seinen Räthen auf ihn eingewirkt, vielleicht war auch die Neigung zu der weißen Dame in seinem schwarzen Herzen erstorben. Nebst seiner Gemahlin wollte der Prinz aber auch von seiner Urkunde auf 600,000 Mark nichts wissen.

Einer der Diener der Prinzessin, Nazir Ahmed, erbat sich Urlaub nach Lahore und lebte dort herrlich, mit einigen Banknoten von tausend Rupien wohl versehen; dies fiel einem andern schwarzen Diener in Lahore auf, der an die Prinzessin telegraphirte, sie möge in ihrem Juwelnkästchen nachsehen, ob sie nicht bestohlen worden sei. Die Prinzessin fand die Juwelen vor, aber die Urkunde war verschwunden. Kein Zweifel, daß Nazir Ahmed sie bei Seite gebracht hatte, und wahrscheinlich im Einverständnisse mit ihrem Gemahle, denn als sie von diesem verlangte, ihren früheren Diener in Lahore festzunehmen, wurde ihr dies abgeschlagen.

Das Palais der Prinzessin wurde von Wachen umgeben, sie durfte es nicht verlassen, und Niemand durfte ohne Erlaubniß des Nabobs sich seiner Frau nähern; sie wurde bereits wie eine Gefangene behandelt, aber außerdem wurde ihr gedroht, sie mit andern Frauen des Prinzen in den Zenana einzusperren. Da entschloß sich die Prinzessin, den Fürsten zu verlassen; dies wurde ihr bewilligt unter der Bedingung, daß sie ihre Juwelen und die fürstlichen Kleider zurücklasse. Sie nahm diese Bedingung an, nichts Gutes ahnend, wenn sie noch länger in Bahawalpore bliebe. Nach sechsmonatlichem Aufenthalte am Hofe kehrte sie wieder nach Lahore zurück, von wo aus sie um Auszahlung der Summe von 600 000 Mark ersuchte. Der Nabob verweigerte dies unter dem Vorwande, daß er nie eine Urkunde für irgend einen Betrag ausgestellt habe.

Die Prinzessin hat nunmehr die Gerichte angerufen und die Angelegenheit ist dem Vizekönig vorgelegt.

Inzwischen wollte der ehemalige Diener Nazir Ahmed, der in seinem Heimathsorte weilte, nach Bahawalpore zurückkehren; auf der Station von Moradabad traf er einen Mann aus Bahawalpore, der ihn einlud, noch einen Tag zu warten, worauf sie zusammen dahin reisen wollten. Nazir Ahmed nahm den Vorschlag an; in derselben Nacht aber ereilte ihn der Tod, angeblich durch Cholera verursacht, und am nächsten Tage war dieser Zeuge beerdigt.

(Berl. Tagebl.")

Verwandten ihn an den Händen, während der dritte, ein scharfes Messer an die Gurgel haltend, dasselbe in der Richtung zum Herzen einführt. Wenn er erstochen zu werden wünscht, wird ihm durch eine Oeffnung in der Wand ein Speer gereicht; denselben aufs Herz richtend, giebt er ein Zeichen, daß man ihn ersteche. Wenn aber der Fanatiker erdrosselt zu werden wünscht, ziehen ein oder zwei Verwandte, nachdem sie um den Hals einen Riemen aus Wallroßhaut gewickelt haben, diesen zu, bis das Opfer erdrosselt ist, während die Verwandten im Kreise herumsitzend zusehen. Die Leichen werden dann an einen bestimmten Ort gebracht und entweder ausgesetzt oder verbrannt.

* **Der größte Silberklumpen,** welcher je in einem Bergwerke gewonnen wurde, ist, wie der „Prometheus" mittheilt, im vorigen Jahre in den sogenannten „Smuggler-Gruben" zu Aspen in den Vereinigten Staaten gefunden worden. Die Bergleute stießen bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Besichtigung und Prüfung als ein Block reinen Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es endlich, diesen riesigen „Nugget" (wie der Fachausdruck für die gediegen vorkommenden Edelmetallmassen lautet), der ein Gewicht von 1650 Kilogramm und einen Werth von etwa 144 000 Mk. hatte, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reines Silber, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den „Gibson-Gruben" gefundenen Silberklumpen von 150 Kilogramm, der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Mai.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		14. Mai.
Russische Banknoten	216,60	216,60
Warschau 8 Tage	216,20	216,20
Oesterr. Banknoten	170,50	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,30	98,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	104,10	104,10
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,90	98,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	104,00	104,00
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	93,90	93,80
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	100,10	100,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,20	100,25
„ „ 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,60	67,20
Türk. Anl. C.	20,80	20,95
Italien. Rente 4 pCt.	92,30	92,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,80	88,75
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	200,60	201,40
Harpener Bergw.-Akt.	182,75	183,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	163,50	165,25
Juli	163,25	163,25
Sep.	157,50	158,00
Mai New-York	$82^3/_8$	$82^3/_8$
Roggen: Mai	119,25	119,25
Juli	120,00	120,25
Sep.	121,25	122,00
Hafer: Mai	129,25	129,00
Rüböl: Mai	56,10	56,00
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
do. m. 70 M. do.	41,20	41,30
Mai 70er	45,30	45,80
Sep. 70er	45,60	46,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 15. Mai.

Loco cont. 70er	41,20 Bf.,	40,80 Gd.	—,— bez.
Mai	41,40 „	40,70 „	—,—
Frühjahr	41,40 „	40,70 „	—,— „

Petroleum am 14. Mai.
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ 10,05

Thorner Getreidebericht

vom 15. Mai 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: etwas fester, fein hochbunt, glasig 131/32 Pfd. 160 Mk., hellbunt 130 Pfd. 158 Mk., bunt 128 Pfd. 156 Mk.
Roggen: unverändert, 123/24 Pfd. 110 Mk.
Gerste: geschäftslos, feine Brauwaare 120—125 Mk.
Hafer: fest, 120—123 Mk.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 15. Mai. Wasserstand der Weichsel heute 2,34 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, 15. Mai.

Athen, 15. Mai. Die Schlacht bei Gribowo ist beendet. Von den griechischen Truppen wurden 400 Mann, darunter 25 Offiziere, kampfunfähig.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Seidenstoffe in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pfg. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten. **Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete**
Michels & Cie. Hoflieferanten **Berlin** Leipzigerstrasse 43.

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

Berlin, Rothes Schloß 2 (nur No. 2).
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879. Neuer Erfolg: **Im Juni vorigen Jahres wurden auch die Arbeiten eines Schülers prämiirt.** — Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 24,000 Schüler ausgebildet. **Kurse von 20 Mark an** beginnen am 1. und 15. jeden Monats. **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Stellenvermittelung kostenlos. Prospekte gratis. — **Achtung!** Unsere Akademie ist nicht verlegt, sondern befindet sich nach wie vor im **Rothen Schloß No. 2.** **Die Direktion.**

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämirt und anerkannt als das **Praktischste u. Beste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: **Philipp Elkan Nachf.**

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27.

Waschkleiderstoffe in den schönsten Mustern, zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

J. Keil.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 17., 18., 19. Mai:

Großer Saison-Ausverkauf

in der **Damen-Wäsche-Abtheilung.**
Derselbe erstreckt sich auf einzelne, aus ganzen Dutzenden zurückgebliebene

Taghemden,
Nachthemden,
Negl.-Jacken,
Frisier-Jacken,
Frisier-Mäntel und
Beinkleider,

welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Leinenhaus M. Chlebowski,

Ausstattungsmagazin

Ich habe in
Thorn, Bachestr. 2,
Ecke Breitestraße
eine
Privat-Frauen-Klinik
errichtet. Aufnahme in den Sprechstunden von 10—1, 3—5 Uhr.
Dr. med. H. Saft,
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Krimmstecher, Fernrohre, Brillen, Pincenez, Barometer, Thermometer.
Hellmuth Taege,
Opt. Waaren-Versandt, Rathenow.
Illustr. Prospect gratis u. frc.

Eine junge hübsche Dame,
alleinstehend und vermögend, w. s. zu **verheirathen.** Junge Kaufleute werden bevorzugt.
Gefl. Offerten postlagernd **R. P. 10.** Thorn.

Ein anständiges
Kindermädchen
kann sich melden
Altstädt. Markt 25, Ecke Culmerstraße.

Aufruf!

Nach der Reichstagswahl zu Schwetz am 31. März 1897 entstand auf der Rückfahrt der Wähler von Schwetz nach Laskowitz in einem Eisenbahnwagen III. Klasse, in dem sich polnische Arbeiter und auch der deutsche **Lehrer Grütter aus Luschkowko** befanden, ein Wortstreit zwischen den Insassen des Wagens über den Ausfall der Wahl. In Veranlassung dieses Wortstreites ist es zu Thätlichkeiten gekommen, wobei der Lehrer **Grütter** zum Wagen herausgeworfen wurde und in Folge dessen seinen Tod fand. Näheres wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Der unterzeichnete Verein hält es für eine Ehrenpflicht, zu Gunsten der Familie des getödteten Lehrers **Grütter,** durch dessen Tod auch die Wissenschaft einen großen Verlust erlitten hat, die Einwohner des Thorner Kreises, insbesondere unsere Mitbürger, aufzufordern, zu diesem Zweck mitzuwirken.

Geldbeiträge nimmt die Expedition dieser Zeitung gern entgegen.

Thorn, im Mai 1897.

Der Vorstand der Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Regitz** in Mocker, Lindenstraße die bei demselben untergebrachten, anderweitig gepfändeten Gegenstände als:
1 mahagoni Kleiderspind, 1 mahagoni Vertikow und Spiegel, 1 Sopha mit rothem Ripsbezug, 1 Sophatisch und verschiedene andere Gegenstände
sowie am selben Tage
Mittags 12 Uhr
in der Wohnung der **Simon Levy**'schen Eheleute in Gr. Mocker unweit dem Schlachthause
1 Klavier (Flügel) **u. 1 Billard**
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 15. Mai 1897.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, d. 18. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer
8 Fässer verschiedene Malerfarben, wie frz. Satinober, hell Umbra, ital. Umbra, Fußboden-Farbe, Purpurbraun, Schüttgelb, Orange Ocker, Rebenschwarz, Kienruß, Bernsteinfußbodenlack, Copallack, Seccativextrakt, Orange-Chromgelb, Pariser Blau, Rosa à la Krapp, Berliner Roth, gem. Casslerbraun, dunkel Chromgrün
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.
Liebert, Gerichtsvollzieher.

Schneidergesellen
verlangt sofort **Pansegrau,** Windstr. 3.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. Oktober.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Gesundes Klima. Mückenfreie Umgegend. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- usw. Bäder und Douchen. Bestes Bergquellwasser durch Leitung. Elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. Sommertheater. Großer Seesteg. Dampferverbindung über See. Großes elegantes Kurhaus. Tägliche Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten, belebte Eisenbahnverbindungen. **1896 Badefrequenz 8000 Personen.** Gute und billige Wohnungen. Neue, elegante Kolonaden, darin ca. 2000 Personen Schutz gegen Unwetter finden können. Diesjährige Prospekte in eleganter Ausstattung und Auskunft versendet post- und kostenfrei

die Bade-Direction.

„Soolbad Inowrazlaw".

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool-** und **Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien usw.

Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor- u. Douche-Bädern u. einer vorzüglichen Molken-, Milch- u. Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Die **Haupt-Vertretung** einer **alten, gutfundirten Lebens-Versicherungsgesellschaft** ist unter **günstigen** Bedingungen für den hiesigen Platz zu vergeben. Gefl. Offerten sub. **G. 687** befördert **Max Gerstmann, Berlin, W. 9.**

Elisabethstraße 16,
Ecke Strobandstraße, ist von sofort eine **Parterre-Wohnung,** die sich evtl. zu einem **Geschäft** eignet, zu vermiethen.
Herm. Lichtenfeld.

Als Hunde-Dresseur nach **bewährter Methode** empfehle mich den geehrten Hundebesitzern von Thorn und Umgegend. Dressur in wenigen Wochen. Preise billigst. Referenzen über bisher ausgeführte Dressur stehen jeden Tag im **Saal Hotel Museum** zur Verfügung.
Hunde werden **geschoren** und in **Pension** genommen, wozu ich eine schöne große Remise gemiethet habe.
Herbertz, Hotel Museum.

Mortein
A. HODUREK in RATIBOR.
bekannt als bestes Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse. Käuflich nur in geschlossenen Packeten und Schachteln zu 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Morteinspritze 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinrich Netz.**

Kaufhaus M. S. Leiser.

Durch persönlichen Einkauf in Berlin hatte ich jetzt nach dem Feste Gelegenheit,

Damen-Confection

billig zu erwerben und empfehle ich in nur neuesten Façons

chice Jaquettes, apart schöne Kragen,
Umnahmen und Frauen-Mäntel.

Beste und billigste Einkaufstelle am Platze für

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Waschstoffen in reichhaltigster Auswahl und besten Qualitäten.

Für Modistinnen empfehle grosse Sortimente in Seiden-Besätzen, sowie sämmtliche andern Auslagen zur Schneiderei bei sehr billiger Preisberechnung.

Grosses Lager eleganter

Herren- und Knaben-Garderoben

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Wasch-Anzüge für Knaben, auch einzelne **Blousen.**

Grosses Stofflager

zur Anfertigung nach Maass unter Leitung eines bewährten Zuschneiders in eigener Werkstube.

Ferner hebe speziell hervor:

Handschuhe — Strümpfe — Rüschen — Corsettes.
Herren- und Damen-Wäsche — Cravatten.
Teppiche — Gardinen — Möbelstoffe.
Steppdecken — Bettfedern — Daunen.

L. Stein, Thorn

Breitestrasse 21

von **9** Mark an
elegante **Herren-Paletots**
in verschiedenen Farben,

von **2**,75 Mark an
feine **Knaben-Anzüge,**

von **3** Mark an
Herren-Hosen
höchst solide,

von **10** Mark an
moderne **Herren-Anzüge**
garantiert tadelloser Sitz und Arbeit.

Ein Aufwartem. sof. verl. Schillerstr. 12, II.

---

2 m. Zim. p. sof. b. z. v. Strobandstr. 24.

Ein oder drei Zimmer
von sofort z. verm. Neustädt. Markt 24, I.

Eine Wohnung,
2. Etage ist vom 1. Oktober zu vermiethen
A. Tapper, Neust. Markt 9.

Aron Lewin, Thorn,

Culmerstrasse 4.

Nachdem ich meine Geschäftsräume bedeutend vergrößert, um allen Anforderungen gerecht zu werden und sämmtliche Artikel von den billigsten bis zu den feinsten reich assortirt habe, empfehle nachstehende Artikel

zu den billigsten Preisen:

Herren-Anzüge	von 9—50 Mk.
Rock-Anzüge, Kammgarn, zweireihig	von 18–50 Mk.
Sommerüberzieher für Herren	von 7,50—30 Mk.
Halbseidene **Westen**	von 2,50 Mk. ab.
Hosen in verschiedenen Dessins	von 2—15 Mk.
Lehrlings-Anzüge	von 5 Mk. an.
Confirmanden-Anzüge	von 7,50—18 Mk.
Knaben-Anzüge (3—10 Jahre)	von 2—15 Mk.

Engros gebe sämmtliche Artikel zu Fabrik-Preisen ab.
Bestellungen nach Maass effektuire binnen 24 Stunden unter Garantie guten Sitzes.
Reelle Bedienung.

Gr. Mahagoni-Spiegel mit Marmor-Console zu verk.
Seglerstraße 19, Laden

Mein Grundstück
Mauerstraße 70, in dem seit 19 Jahren eine Schlosserei betrieben, beabsichtige unter günstig. Bed. z. verk. **A. Wittmann.**

Jedes Quantum **grüne**
Stachelbeeren
zum Einmachen kauft
Heinrich Netz, Thorn.

Ein Lehrling,
gesund und kräftig, kann sofort eintreten.
C. Seibicke, Bäckermeister.

Strobandstr. Nr. 15, II, ist
eine Wohnung
versetzungshalber für 470 Mark sofort zu vermiethen. **C. Schütze.**

Allgemeiner deutscher Sprachverein.
Zweigvereiu Thorn.

Mittwoch, den 19. Mai Abends 8½ Uhr
Allgemeine-Versammlung
im Fürstenzimmer des Artushofes.

Tagesordnung:
1. Bericht über die bisherige Vereinsthätigkeit.
2. Beschlußfassung über die Vertretung des Zweigvereins auf der Hauptversammlung in Stuttgart.

Der Vorstand.

Ia Lammfleisch
von Jährlingen
empfiehlt **W. Romann.**

Mehrere Mittelwohn. zu verm. Ausk. bei **A. Wittmann,** Mauerstraße 70.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 16. Mai cr.:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke, (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 25 Pfg.**
Seibod, Korpsführer.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im großen Saale statt.

Ziegelei-Park
Sonntag früh 6 Uhr
Großes Extra-Concert.
Entree frei.

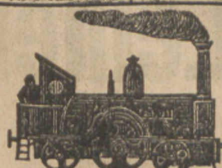
Ziegelei-Park.
Sonntag, den 16. Mai cr.:
Großes
Promenaden-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke, (4. Pom.) Nr. 21.
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 25 Pfg.**
Seibod, Korpsführer.

Der Kneiphof
im
Artushof
ist eröffnet.
Prächtige Dekorationen der Kunst-Gärtnerei von **R. Engelhardt.**



Sonntag, den 16. Mai cr.
Gaufahrt nach Gnesen.
Abfahrt präc. 5 Uhr Morgens
vom Schützenhaus.
Nachmittags:
„Vereinsausfahrt."
Abfahrt 2½ Uhr vom Schützenhaus.
Der I. Fahrwart.

Sonntag, d. 16. Mai cr.:
Unwiderruflich
Letzter Tag
des
Internationalen
Volksfestes
Thorn-Mocker.
Letzter Tag.



Vom 16. Mai ab werden wieder **jeden Sonntag, am Himmelfahrtstage und am 1. und 2. Pfingstfeiertag**

Extrazüge von Thorn nach Ottlotschin

abgelassen werden. — Abfahrtszeit **Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.** Nachm., von **Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.** Abends.

Ich bitte das hochgeehrte Publikum, die verehrlichen Vereine und geehrten Schulvorstände um recht zahlreichen Besuch, indem ich bemüht bleibe, durch prompte Bedienung Verabreichung **nur guter Speisen und Getränke** allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Durch Einrichtung einer Fernsprechanlage vom Bahnhof nach dem Vergnügungsplatz bin ich im Stande, Wünsche des geehrten Publikums schnell befriedigen zu können.

Hochachtungsvoll
R. de Comin.

Ottlotschineck!

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend, den Ausflüglern und Vereinen die ergebene Anzeige, daß ich das Thielsche Gasthaus an der russischen Grenze käuflich erworben habe.

Ich werde bestrebt sein, durch gute **Speisen und Getränke** bei kleinen Preisen die mich Beehrenden zufrieden zu stellen. Um Gunst und Wohlwollen bittet

Hochachtungsvoll
Lark, Gasthofbesitzer.

Hierzu ein Beilage und ein illustrirt. Unterhaltungsblatt.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche-Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 114 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 16. Mai 1897.

Feuilleton.

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von **Ludwig Habicht.**

Unber. Nachdruck verboten.

1.) (Fortsetzung.)

Pfarrer Haberkorn war ein großer Gartenfreund, und während der vielen Jahre, wo er diese Liebhaberei praktisch üben durfte, ein sehr geschickter Gärtner geworden. Es war seine Freude und sein Stolz, seinen Besuchern das kleine Fleckchen Eden zu zeigen, das er geschaffen, und der Maler wußte nun bereits aus Erfahrung, daß man sich dieser Schwäche, der einzigen, die der vortreffliche Mann besaß und die überdies noch so liebenswürdig war, fügen müsse. War ihr Genüge gethan, so glitt die Unterhaltung auf die verschiedensten Gebiete über, denn Pfarrer Haberkorn war ein vielseitig gebildeter Mann und besaß trotz der Weltabgeschiedenheit, in der er schon seit vielen Jahren lebte, eine warme Theilnahme und ein richtiges Urtheil über Kunst und Wissenschaft. Seine Gesellschaft war daher für den Maler, der hier für mehrere Monate gefesselt war, von unschätzbarem Werth.

Das Dorf Wiesenburg, in welchem Pfarrer Haberkorn länger als ein Menschenalter Seelsorger war, schmiegte sich zu Füßen eines Plateaus, auf welchem sich, umgeben von Park und Garten, ein Rokoko-Schloß erhob, das von den gut erhaltenen Resten einer alten Burg überragt war und unterhalb dessen noch ein anderes schloßartiges Gebäude lag.

Baron von Wiesenburg, der Eigenthümer dieses schönen, herrschaftlichen Besitzthums, hielt sich nur selten und vorübergehend daselbst auf. Er war unverheirathet, reich und verzehrte seine großen Einkünfte zumeist im Auslande, am liebsten in Paris. Dort hatte er den jungen Maler Lothar Seefeld kennen gelernt und an dessen Person, wie an einer Reihe von Skizzen für Szenen und Gestalten aus deutschen Märchen ein so großes Gefallen gefunden, daß er ihm den Vorschlag gemacht, er möge ein paar leerstehende Säle im Schloß Wiesenburg mit Fresken nach jenen Entwürfen ausführen.

Mit Begeisterung hatte Lothar Seefeld diesen Auftrag übernommen. Große leere Wandflächen beliebig bemalen zu dürfen, war schon immer das Ziel seines Strebens gewesen. Hier sah er es erfüllt; — es winkte ihm eine unbeschränkte Bethätigung seines Schaffensdranges, — Ruhm, Ehre und reicher Lohn; dafür konnte er schon etliche Monate der Einsamkeit auf sich nehmen.

Schon im März, als ringsum Berg und Thal noch im Schnee gehüllt, war er nach Wiesenburg gekommen und rüstig an die Arbeit gegangen. In der Behausung des Schloßverwalters hatte er ein sehr gutes Quartier, in diesem und seiner Frau angenehme Wirthe und leidlich gebildete Leute gefunden; deren blonde Tochter Erika ward ihm eine sehr angenehme Gesellschafterin und ein ausgezeichnetes Modell zum Rothkäppchen. Auch in verschiedenen Landmädchen fand er reizende Verkörperungen seiner Märchengestalten; sehr lange hatte es aber gedauert, ehe Lydia Haberkorn, die ihm so ganz geeignet zum Schneewittchen erschien, sich entschlossen hatte, ihm dazu zu sitzen.

Lydia und Erika waren vertraute Freundinnen; er hatte die erstere wenige Tage nach seiner Ankunft in Wiesenburg bei dem Schloßverwalter kennen gelernt, dem Pfarrer seinen Besuch gemacht, und seitdem war selten ein Abend vergangen, den er nicht in Gesellschaft der jungen Mädchen theils beim Schloßverwalter, theils im Pfarrhause verlebt hätte.

Auch heute fand sich, bald nachdem Seefeld mit dem Pfarrer und Lydia einen Imbiß verzehrt hatte, Erika ein. Sie war eine helle Blondine mit lebhaften grauen Augen, sehr frischen Farben und einem blühenden, sehr hübsch geformten Mund, und so frisch und rosig sie aussah, so erschien auch ihr ganzes Wesen; sie war immer aufgelegt zu Scherzen und muntern Streichen und dadurch ein recht wirksamer Gegensatz zu der dunkeläugigen Lydia mit dem nur von einem leisen Roth überhauchten bräunlichen Teint und dem ernsten, sogar eine leise Schwermuth athmenden Wesen.

Erika überhäufte den Maler sogleich mit einer Fülle scherzhafter Vorwürfe, daß er sich nicht zu dem für ihn bereiteten Abendessen eingefunden habe und zählte eine ganze Reihe möglicher und unmöglicher Delikatessen auf, deren Genuß er durch sein Ausbleiben verlustig gegangen sei.

Seefeld ging bereitwillig auf diesen Ton ein, und selbst der Pfarrer verschmähte es nicht, hier und da ein treffendes Wort einzuwerfen und herzlich über die ausgelassenen Leutchen zu lachen.

Anders verhielt sich Lydia. Während sie sich sonst von der munteren Freundin anregen und mit fortreißen ließ, verhielt sie sich heute schweigsam; aber auf ihrem Gesichte lag es wie der Abglanz eines großen, inneren Glückes. — Dem Maler, der sie verstohlen, jedoch sehr aufmerksam betrachtete, wollte es bedünken, als sei ihr Gang schwebender, ihre Miene strahlender geworden, — kurz, als sei eine Veränderung mit ihr vorgegangen, die nur durch ein tief in ihr Leben eingreifendes Ereigniß hervorgerufen sein könnte.

Eine eigenthümliche Unruhe ergriff ihn. Nur gezwungen setzte er das Wortgefecht mit Erika noch fort, und zuletzt machte er dem Pfarrer den Vorschlag, ob er nicht, wie dies öfter geschah, in dessen Zimmer eine Partie Schach mit ihm spielen wolle, während die beiden Mädchen noch Arm in Arm plaudernd im Garten auf und ab gingen.

Das Schachbrett wurde hervorgeholt und die Figuren aufgestellt; — zum Spiel kam es jedoch nicht, denn Seefeld legte schon nach den ersten Zügen eine solche Zerstreutheit an den Tag, daß sein greiser Partner ihm lachend mit dem Finger drohte und sagte: „Gestehen Sie es nur, junger Freund, daß sie mit Ihren Gedanken ganz wo anders sind. Es ist Ihnen heute durchaus nicht um eine Schachpartie zu thun."

„Sie sind ein guter Herzenskündiger, Herr Pfarrer," lächelte der Maler. „Ja, ich will es gestehen, mich beschäftigen ganz andere Gedanken als die, wie ich Ihre Königin matt setze. Sagen Sie mir offen, was ist mit Fräulein Lydia vorgegangen?"

Er warf bei diesen Worten die Figuren auf dem Schachbrett durcheinander und sah dem Pfarrer mit ängstlicher Spannung ins Gesicht.

Der alte Herr schwieg einige Minuten, nahm aus seiner Dose eine Prise Schnupftabak und entgegnete, diese zwischen Daumen und Zeigefinger haltend, bedächtig: „Mit Lydia? Aber was fällt Ihnen denn an der so auf?"

„Sie ist anders als sonst, so schweigsam."

„Sie ist ja immer stiller als die übermüthige Erika."

„Das wohl, aber ihr Wesen ist verändert."

„Sie ist doch nicht traurig."

„Nein, ganz im Gegentheil, sie ist wie angestrahlt von einer inneren Verklärung. Ihre Augen haben einen beinahe überirdischen Glanz; — sie sieht aus, als wären ihr Schwingen gewachsen."

Pfarrer Haberkorn lächelte gutmüthig und sagte mit einem ganz leisen Anflug von Spott: „Ich hab's immer behauptet, der richtige Maler müsse auch ein Stück Poet sein. Jetzt beweisen Sie es mir."

Statt der Antwort ergriff Seefeld die Hände des alten Geistlichen und schaute ihm flehend ins Gesicht. Haberkorn rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her, nahm das schwarze Käppchen, das er im Hause trug, vom Kopfe und setzte es wieder auf. Er befand sich in augenscheinlicher Verlegenheit.

„Reden Sie, Herr Pfarrer, reden Sie!" bat Seefeld. „Ach, Sie ahnen nicht, welche Bedeutung für mich alles hat, was sich auf Ihre Nichte bezieht!"

„Und wenn ich es doch ahnte?" erwiderte der greise Pfarrer. „Die Jugend liegt zwar weit hinter mir; aber ich bin doch auch einmal jung gewesen und habe das Verständniß dafür nicht verloren."

„Ich danke Ihnen!" rief der Maler lebhaft und drückte seine Lippen auf des Pfarrers Hand, der sie ihm halb erschrocken entzog.

„Ob Sie mir zu danken haben, mögen Sie entscheiden, wenn Sie meine Mittheilung gehört haben," sagte er. „Ich halte es aber für das beste, Ihnen die Wahrheit zu sagen. Sie haben recht gesehen. Lydia ist heute anders als sonst, weil sie eine Nachricht erhalten hat, die sie sehr glücklich macht."

„Von wem?" fragte der Maler mit erstickter Stimme.

„Von dem Manne, den sie liebt, und von dem sie geliebt wird."

Der Pfarrer hatte sich bemüht, diese Worte ruhig wie etwas Selbstverständliches zu sprechen; auf den Maler brachten sie aber eine Wirkung hervor, als sei unmittelbar in seiner Nähe ein Schuß abgefeuert worden; er sprang von seinem Sitz in die Höhe und rief mit vorgestreckten und vor Erregung heiserer Stimme:

„Lydia liebt und wird geliebt! Wer ist der Mann? Wo ist er? Wie kommt es, daß ich davon noch gar nichts erfahren habe?"

„Viel Fragen mit einem Male, mein junger Freund," lächelte der Pfarrer. „Ich will Ihnen alle beantworten; aber das läßt sich nicht in ein paar Worten abthun, dazu gehört eine Geschichte. Wollen Sie sie hören?"

„Ja, ja," entgegnete der Maler, nur mühsam seine Ungeduld bemeisternd, „aber vorher nennen Sie mir den Namen."

„Der hätte eigentlich erst den Schluß der Erzählung bilden sollen; aber sei es darum: Graf Theodor Kunitz!"

„Graf Theodor Kunitz!" wiederholte auffahrend Seefeld, „der Besitzer von Kunitzdorf! Aber —"

„Aber!" unterbrach ihn Pfarrer Haberkorn, indem er ihm die Hand auf den Arm legte und sich bemühte, ihn wieder auf den Stuhl zu drücken. „Sie sind nicht der einzige, der „aber" zu der Geschichte sagt und darin liegt der Grund, daß Sie bisher nichts davon erfahren haben. Die alte Gräfin Kunitz, Graf Theodors Mutter, will durchaus nichts von der Sache wissen."

Der Maler, der wirklich wieder Platz genommen hatte, athmete hier wie erleichtert auf, sagte aber dann doch: „Sie kennt Fräulein Lydia?"

„Seit ihrer frühsten Jugend," erwiderte der Pfarrer.

„Und breitet nicht beide Arme aus, um eine solche Schwiegertochter in Empfang zu nehmen!" rief der Maler. „Ich begreife die Frau nicht."

„Ich dagegen sehr wohl," entgegnete der Pfarrer.

„Man hat mir erzählt, die Gräfin Kunitz soll eine gebildete Frau und frei von den Vorurtheilen ihres Standes sein," wandte der Maler ein.

Der Pfarrer nickte bedächtig. „Soweit man das überhaupt sein kann, ist sie es. Sie würde an Lydias bürgerlicher Abkunft vielleicht nicht allzu viel Anstoß nehmen, wenn —"

„Wenn —" drängte der Maler, da der alte Herr hier eine Pause machte.

„Wenn meine Nichte nicht ganz arm wäre," vollendete der Pfarrer den Satz. „Gegen eine reiche bürgerliche Schwiegertochter würde die Gnädige vielleicht nicht allzu viel einzuwenden haben."

„Aber das ist ja abscheulich! Ich könnte der Frau noch eher den Adelsstolz verzeihen, als diesen Eigennutz!" fuhr der Maler empört auf; Haberkorn legte ihm jedoch die Hand auf den Arm und mahnte: „Richtet nicht! die Frau ist nicht so schwer zu verurtheilen, wie Sie es thun. Es ist nicht schnöde Geldgier, was sie zu ihrem Verhalten bestimmt, sondern der nicht ganz unberechtigte Wunsch, den früheren Glanz ihres Hauses wieder herzustellen."

„Ist der erblichen?" fragte der Maler.

Pfarrer Haberkorn nickte. „Graf Theodor hat, wie sehr viele seines Standes, die Sünden der Vorfahren zu büßen. Es ist viel von seinen Ahnen verschwendet worden; Unglücksfälle mögen hinzugekommen sein, kurz, das früher bedeutende Vermögen ist sehr zusammengeschmolzen; die Güter sind mit Hypotheken belastet. Der beste Ausweg für den guten Theodor wäre eine reiche Heirath."

„Und statt sich um seine Güter zu bekümmern, schwärmt er in Italien umher, verbraucht große Summen auf Reisen!" rief mit sittlicher Entrüstung der Maler, der sich plötzlich von einem großen Zorn gegen den ihm bis dahin ziemlich unbekannten und völlig gleichgiltigen Grafen erfüllt fühlte.

„Damit hat es doch auch eine andere Bewandtniß," entgegnete der Pfarrer; „um das zu verstehen, müssen Sie wirklich hören, wie Alles zwischen Lydia und Theodor gekommen ist." (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung
betreffend Stadtverordneten-Ersatzwahlen.

Wegen Ausscheidens nachstehend benannter Mitglieder aus der Stadtverordneten-Versammlung und zwar:

a. des Herrn **Kriwes,** welcher in das Magistratskollegium eingetreten ist — Wahlperiode bis Ende 1898 —

b. des Herrn **Feyerabendt,** welcher aus Thorn verzogen ist — Wahlperiode bis Ende 1902 —

sind Ersatzwahlen erforderlich geworden. Beide Wahlen sind von den Wählern der III. Abtheilung vorzunehmen. Demzufolge werden die Wähler der dritten Abtheilung, welche indessen noch besondere Einladungsschreiben erhalten, auf

Montag, den 31. Mai 1897,
Vormittags während der Stunden von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags in den Stunden von 3 bis 6 Uhr

hierdurch eingeladen,

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben; bemerkt wird hierbei, daß zunächst

eine Person (an Stelle des Herrn **Kriwes**) für die Wahlperiode bis Ende 1898

und demnächst

eine zweite Person (an Stelle des Herrn **Feyerabendt**) für die Wahlperiode bis Ende 1902

zu bezeichnen sind.

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten

am Mittwoch, den 9. Juni 1897

statt, wozu die Wähler für diesen Fall gleichfalls hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 30. April 1897.

Der Magistrat.

Darlehen von 20—5000 Mk. an Pers. jed. Stand. auch ohne Bürgschaft gewährt d. **„Sparkasse“ d. Schles. Cred. u. Hyp. Bankgeschäft Korallus, Breslau.** Statut gez. vorh. Einsend. d. Preises v. 40 Pf. zu beziehen. **Spareinlagen** w. mit 5% p. a. verz.

Mein Haus auf der Mocker, in der Nähe des Schützenhauses, Roßgartenstr. 33, neu und massiv ausgebaut, mit 6 Wohnungen, 3 Morgen Land und Obstgarten, ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Ausk. ertheilt Eigenthümer **Kwiatkowski,** Thorn, Coppernicusstraße Nr. 39.

Das frühere **Winkler**'sche

Hotelgrundstück

ist preiswerth **zu verkaufen** oder zu verpachten. Zu erfragen Altstädt. Markt 20, II.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe eine **englische Drehrolle,** einen zweirädigen Reklame-Kastenwagen, **Centrifugal-Trockenmaschine, Gardinen-Spann-Rahmen, sowie andere Gegenstände.**
A. Lewandowski, Culmerstraße Nr. 12.

Ein Spazierwagen,
Einspänner, gut erhalten, **zu verkaufen**
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

---

1 starker Handwagen
ist sofort zu verkaufen Tuchmacherstr. 20.

Fahrrad-Depot
Oskar Klammer
Brombergerstrasse 84

Brennabor-Fahrräder.

Gugl. Bauer f. A. Dresden

Eigene circa 2000 Quadratmeter große
Uebungsbahn,
sowie zuverlässige **Reparaturwerkstätte.**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. Bock's** Buch: „Kleine Familie“. 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötzsch Verlag, Leipzig 28.

Interessante Bücher.
Reichhaltiger Catalog gegen 20 Pfg. Porto verschlossen durch
A. Hesse, Eschwege, Schildgasse 2.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Baldige Uebergabe
unseres Ladenlokals bedingt

Total-Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preise.

Gebr. Jacobsohn, Breitestraße 16.

Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich		2,—	2,50	3,—	3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte		5,—	6,—	und	7,— Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25	1,50	1,75	2,—	2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,--	7,50	9,--	und	11,-- Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren		0,75	1,50	2,—	2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik
Baderstraße 20.
Detail-Verkauf.
Eigenes Fabrikat zu Fabrikpreisen.

Pelzwaaren, Tuch- u. Wollsachen
werden gegen Garantieschein zur Aufbewahrung angenommen
Jede Reparatur und Aenderung wird fachgemäss ausgeführt.
C. Kling's Nachf., Kürschnermeister.
Breitestraße 7, Eckhaus.

Weitgehendste Garantie „Theilzahlung“ gestattet

Victoria-Fahrradwerke, A.-G.

Erlernung des Fahrens gratis.

Lieferantin vieler Militär- und Zivilbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gang, bestes Material.
Vertreter: **G. Peting's Wwe.,**
Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechtestr. Nr. 6.
Daselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

Metall- und Holz- sowie mit **Tuch überzogene**

Särge.

Große Auswahl in Steppdecken, Sterbehemden, -Kleider, -Jacken 2c. liefert zu bekannt billigen Preisen das **Sarg-Magazin von**

A. Schröder,
Coppernicusstr. 30,
schrägüber der städtischen Gasanstalt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Klempnerei

nach der

Schuhmacher- und Schillerstr.-Ecke

in das Haus des Herrn Böttchermeisters **Lange verlegt habe.** Werde mich bemühen durch tadellose Arbeit und billigste Preise mir allseitige Zufriedenheit zu erwerben.

Für Bauklempnerei, Canalisations- und Wasserleitungsanlagen, sowie Dacheindeckungen

berechne nur civile Preise.

Anlage elektrischer Klingelzüge und Haustelephon.
Ausführung sämmtlicher Reparaturen.

J. Rosenthal, Klempnermeister.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ¹/₂ Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtl. Apotheken, **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

A. Rosenthal & Co.
Hut- und Herrenartikel.
Kneipp-Sandalen,
Lawn-tennis-, Radfahrer-, Turn-Kopf- und Fuß-Bekleidung.
Herren-, Knaben- u. Kinder-Stroh- u. Filzhüte
in modernsten Façons und reicher Auswahl.

Nur Handarbeit.

Aus dem besten Material. | Unter meiner Aufsicht.

Julius Dupke,
Brückenstraße 29, Inh. Rosenfeld, **Brückenstraße 29,**
empfiehlt sein gut sortirtes Lager in
Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-
Schuhwaaren
jeder Art zu den billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß sowie **Reparaturen** werden sauber und billig ausgeführt.

Eigenes Fabrikat.

F. F. Resag's
Deutscher Kern-Cichorien
aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Hamburg-Amerika Linie.
H·A P A·G

Directer Post- und **Schnelldampfer-Dienst.** Deutscher

Nach **Nord-Amerika**
Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans.

Nach **Süd-Amerika**
Süd-Brasilien
Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork
mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei
J. S. Caro, Thorn.
No. 523.

Pelz- und wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie
zur Aufbewahrung
angenommen.
O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Gegen Feuer versichert

Kl. Wohnung zu verm. Gerechtestr. 28.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten Parisiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Thorn bei Herrn **Anders & Co.**
" " " **Hugo Claas, Drg.**
" " " **Anton Koczwara.**
In Argenau " **Rudolf Witkowski.**
In Culmsee " **W. Kwiecinski.**

Haustelephone

Tauchelemente
Inductions-Apparate
Elektro-Magnete
Electrische Glocken
Leitungsdrath
Druckknöpfe sowie
Elektro-medicinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
Heiligegeiststraße 13.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Strandschuh-Lack.
Strandschuh-Crême.
Anders & Co.
Strandschuh-Crême.
Strandschuh-Lack.

Rothe Pracht-Betten
m. kl. unbed. Fehlern, so lange noch Vorrath ist, großes Ober-, Unterbett u. Kissen, reichl. m. weich. Bettf. gef., zus. 12½ M., Hotelbetten 15½ M., Extrabr. Herrschaftsbetten nur 20 M. D. Zufall eingetr. 1 Ladung Prachtv. Halbweißer Lamon-Halbdaunen von wunderb. herrl. Füllkraft (nur 4 Pfd. zum Oberbett), à Pfd. 2.35 M. Nichtpass. zahle Betrag retour, daher kein Risiko. Preisl. gratis.
A. Kirschberg, Leipzig, Pfaffendorferstraße 5.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.